

Elixier aus Stil und Eleganz

Das prickelnde Erbe der berühmtesten Witwen aus der Champagne

Von Ursula Robbe

Tours sur Marne. An der Einfahrt prangt in goldenen Lettern der Firmenname „Domaine Laurent Perrier“. Im Empfangsraum der alten Villa in Tours sur Marne im Osten der Champagne stellen die Besucher fest, daß die Gastgeberinnen genauso neugierig auf die Gäste sind wie umgekehrt. Alexandra und Stéphanie de Nonancourt plaudern warmherzig, aber unaufdringlich mit den Besuchern.

Die Verkaufsleiterinnen und Erbinnen des viertgrößten Champagnerhauses, das jährlich etwa sieben Millionen Flaschen verkauft, sind sympathisch, offen und natürlich. Der Stil des Hauses und

die Ausstrahlung der beiden Schwestern sind der Beweis, daß die subtile, individuelle Handschrift eines von Frauen geprägten Familienbetriebes nur schwer zu ersetzen ist.

Gegründet wurde Laurent Perrier im Jahre 1812 von dem Faßmacher Laurent. Nach dem Tod seines Sohnes führte dessen Frau Mathilde, geborene Perrier, das Geschäft weiter. Sie ist eine jener in der Champagne so erfolgreichen und für die Entwicklung der Branche so wichtigen Witwen wie Veuve Cliquot, Madame Pommery und Lilly Bollinger. Als Mathilde Perrier 1925 ohne Erben starb, erwies sich wieder eine verwitwete Frau als Retterin des Unternehmens: Marie-Louise de Nonancourt, die Großmutter von

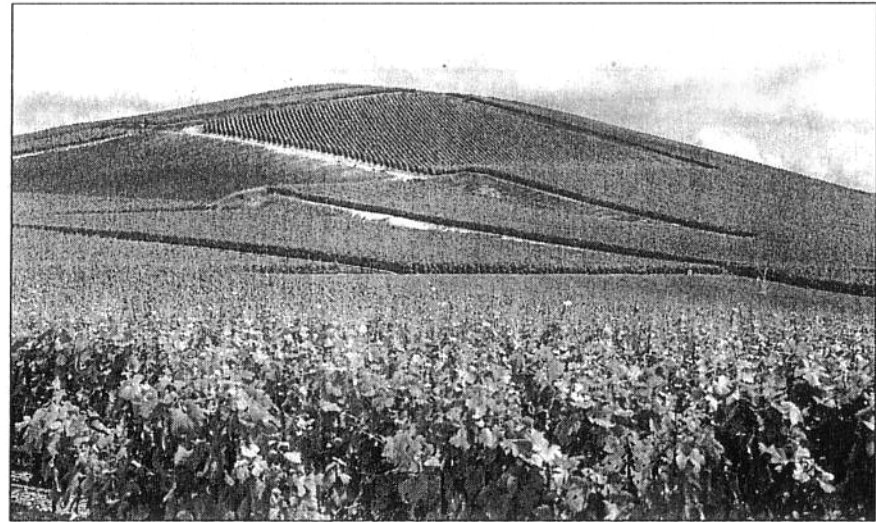
Alexandra und Stéphanie, kaufte den Betrieb. Heute ist auch hier die junge Generation am Zuge.

Eine weitere schillernde Persönlichkeit der Champagne ist Virginie Taittinger. Die Marketing-Direktorin des elterlichen Unternehmens ist eine werbewirksame Botschafterin der Champagner-Welt, denn sie besitzt ein ähnlich überschäumendes Temperament wie ihr eigenes Produkt. Die in Paris lebende Juristin wurde 1994 in München als erste Frau zur Managerin des Jahres gewählt. Sie ist zuständig für den weltweiten Vertrieb und die Imagepflege eines riesigen Konzerns. Vermarktet werden nicht nur 4,5 Millionen Flaschen Champagner pro Jahr, sondern auch

Parfum, Kristall, Hotelketten und Banken. Ihren ersten Schluck Champagner schlürfte Virginie schon als Baby – nach altem Brauch am Tage ihrer Taufe.

Obwohl die Französin, wie sie selbst sagt, „Champagner im Blut“ hat, öffnet sie niemals eine Flasche für sich allein. Warum nicht? Virginie denkt kurz nach, bevor sie antwortet: „Ich bin nie allein!“

Keine Tochter des Hauses, aber nicht weniger den Familientraditionen verbunden, ist Carol Duval. Durch den Tod ihres Mannes Jean-Charles Duval im Jahre 1991 war die junge Frau belgischen Ursprungs plötzlich auf sich selbst gestellt – mit drei kleinen Kindern und einem Großbetrieb. Duval-Leroy in Vertus gehört heute mit einer Jahresproduktion von sechs Millionen Flaschen zu den zehn ersten Häusern der Champagne. Carol Duval hat den Umsatz innerhalb von sieben Jahren fast verdoppelt – durch Exportentwicklung, Einführung neuer Produkte und den Aufbau eines neuen Markennamens. Einen Kontrast zu den Frauen der großen Champagnerhäuser bietet Elisabeth Chartogne vom Weingut Chartogne-Taillet, dessen Chronik bis ins Jahr 1700 zurückreicht. Kein Empfangskomitee – die Tür zu dem gemütlichen kleinen Anwesen in Merly finden die Besucher offen vor: Die Dame des Hauses hat noch im Keller zu tun. Auf eine erfriehend natürliche Art werden die Gäste begrüßt. Die Produk-



Blick in Weinberge der Champagne. Nur Trauben aus dieser Region dürfen zu Champagner verarbeitet werden.

Fotos: (5) Uwe Hoppstädter

tion des Familienbetriebes von bis zu 80 000 Flaschen Champagner pro Jahr wird bewußt nicht erhöht, um eine gleichbleibende Qualität zu garantieren. Elisabeth Chartogne hat in Reims Marketing studiert und anschließend in Paris als Produktmanagerin Erfahrungen gesammelt, die ihr heute im eigenen Betrieb zugute kommen. Wenn es viel zu tun gibt, wie bei der Lese, hilft sie im Weinberg mit. „Dafür sitzt mein Mann Philipp auch mal im Büro und arbeitet mit dem Kopf.“ Ein perfektes Team.

Frauen und Champagner? Von den Witwen der Gründerzeit bis zu den modernen Managerinnen hat es viele First Ladies des Champagners gegeben, lange bevor sich die Gesellschaft an die Vorstellung gewöhnt hatte, daß weibliche Chefs überhaupt möglich

sind. Verbunden mit den Namen der berühmten Witwen ist neben konsequentem Ma-

nagement bis heute ein Lebensgefühl aus Stil, Eleganz und Luxus.



Elisabeth Chartogne



Stéphanie de Nonancourt



Alexandra de Nonancourt



Virginie Taittinger



Carol Duval